



# Museumsakademie

---

Universalmuseum Joanneum

## Jahresprogramm 2023



Abbildung Titelseite: Wade Kavanaugh & Stephen Nguyen: CMCA, März 2019, Foto: Dave Clough Photography

## Österreichs erstes Museum

Das 1811 von Erzherzog Johann gegründete Universalmuseum Joanneum zählt zu den ältesten zivilgesellschaftlichen Institutionen des Landes und ist das erste öffentliche Museum Österreichs. Ursprünglich war das Joanneum als technisch-naturwissenschaftliche Lehranstalt mit Schausammlungen ausgerichtet. In den letzten 212 Jahren hat sich das Joanneum zum größten Universalmuseum Mitteleuropas entwickelt: Rund 5 Millionen Sammlungsobjekte sind die Basis für ein vielfältiges Ausstellungsprogramm, das an 14 Standorten präsentiert wird, um im Sinne des Gründungsauftrags „das Lernen zu erleichtern und die Wissbegierde zu reizen“.

## Impressum

Herausgeber: Universalmuseum Joanneum GmbH,  
Mariahilferstraße 2-4, 8020 Graz

Für den Inhalt verantwortlich:  
Museumsakademie Joanneum  
T +43-664/8017-9537  
museumsakademie@museum-joanneum.at

Layout: Rebecca Gahr  
Lektorat: Jörg Eipper-Kaiser

Die Museumsakademie wird unterstützt von:

 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

 **Das Land**  
**Steiermark**  
→ Kultur, Europa, Sport

# Museumsakademie Joanneum

Liebe Kolleg\*innen!

Im Schatten der aktuellen politischen, sozialen und ökologischen Verwerfungen zeigt sich die Relevanz des Museums einmal mehr - als Ort einer gemeinsamen Selbstbefragung, als Plattform für ein Ins-Gespräch-Kommen möglichst diverser gesellschaftlicher Gruppen. Der allgegenwärtigen Segregierung von Menschen und Meinungen, dem Prinzip der „Bubble“, können Museen damit im guten Fall etwas entgegensetzen: Es sind die Prinzipien der Öffnung und des kritischen, multiperspektivischen Umgangs mit Themen, die handlungsleitend bleiben müssen für unser Tun.

Dem „Öffnen“ unserer Häuser haben wir im heurigen Jahr gleich zwei Veranstaltungen gewidmet. So geht es uns um die Erarbeitung von Methoden und Strategien, gesellschaftliche Ausschlüsse und Diskriminierungen zu überwinden. Dabei sind sowohl heterogene Stadt-Gesellschaften als auch ländliche Räume im Fokus - zumal gerade kleine Museen auf dem Land ein kaum zu überschätzendes Potenzial bieten, Menschen zu involvieren und damit zu inklusiven sozialen Räumen zu werden. Dem kritischen Befragen unserer eigenen Themensetzungen widmen wir uns in einem Workshop, der den mitunter betriebenen Personenkult im Museum - in Blockbuster-Ausstellungen zu historischen Persönlichkeiten etwa - zur Diskussion stellt. Wie sich Museumsmachende zwischen gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und einer notwendigen Dekonstruktion positionieren können, beschäftigt uns auch im Zusammenhang mit dem kritischen Potenzial von „Mode“ in Ausstellungen. Und schließlich widmen wir uns einem Weiterdenken der Frage, wie Archäologie im musealen Kontext vorkommen kann: Sei es in der Auseinandersetzung mit spielerischen, erlebnisorientierten und zugleich reflexiven Zugängen zu frühgeschichtlichen Themen im Museum oder im Rahmen einer Exkursion zu polnischen NS-Stätten, bei der wir den Fokus auf die Erkenntnisse und Möglichkeiten einer Archäologie des 20. Jahrhunderts richten. Wir sind gespannt darauf, mit Ihnen gemeinsam über das koloniale Erbe von - auch und gerade - österreichischen Museen zu diskutieren, und laden Sie ein, wieder mit uns zu verreisen: Zum Beispiel auch nach Stockholm, wo wir Ihnen eine diverse Museumsszene in einem dichten dreitägigen Programm näherbringen möchten.

Lassen Sie uns wie gewohnt im Austausch bleiben!

Für die Museumsakademie  
Karoline Boehm, Bettina Habsburg-Lothringen, Teresa Mocharitsch und Eva Tropper

Änderungen oder Erweiterungen im Programm  
entnehmen Sie bitte unserer Website:  
www.museumsakademie.at

Leiter\*innen und Mitarbeiter\*innen von Museen, freie Kurator\*innen, Gestalter\*innen und Kulturvermittler\*innen, Sammlungsmitarbeiter\*innen, Wissenschaftler\*innen und Studierende museumsnaher Fächer – sie alle möchten sich zu den Bedingungen des Museums verhalten: Sie suchen nach Antworten auf Fragen, die sich vor dem Hintergrund eines dynamischen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontextes immer wieder neu stellen und zu lösen sind. Sie wollen mehr über Gestaltungsoptionen innerhalb der Institution Museum und für das Medium Ausstellung wissen und bestehende Konzepte weiterentwickeln. Sie möchten Kolleg\*innen kennenlernen und sich austauschen, ihre Netzwerke ganz allgemein oder im Hinblick auf konkrete Projekte erweitern.

Wir versuchen, all dies in unseren Workshops, Tagungen und Exkursionen zu ermöglichen und bieten mit unserer museologischen Bibliothek Raum zur Vertiefung. Museums- und ausstellungsspezifische Themen aller Art möchten wir nah an den Bedürfnissen und Arbeitswirklichkeiten der Teilnehmer\*innen aufbereiten, zukunftssträchtige Projekte vorstellen, in alle Richtungen offener und einladender Umschlagplatz für den Wissensaustausch sein, mit praktischen Übungen und Experimenten inspirieren – immer mit dem Ziel, zur positiven Entwicklung des Museums beizutragen und es als gesellschaftlich relevanten Ort mit ganz spezifischen Aufgaben und Funktionen weiter zu profilieren.

Diese Zielsetzung legt ein Denken über Fachgrenzen hinweg ebenso nahe wie das Agieren in einem internationalen Netzwerk und die Zusammenarbeit mit Partner\*innen aus europäischen Museen und Universitäten, die auch jene Verknüpfung von theoretischem Reflexionswissen und Erfahrungswissen aus der Museumspraxis ermöglichen, die uns so wichtig ist.

**Leitungsteam Museumsakademie**

Karoline Boehm  
Bettina Habsburg-Lothringen  
Teresa Mocharitsch  
Eva Tropper

**Öffentlichkeitsarbeit und Organisation**

Rebecca Gahr

27./28. Februar

## Relevant sein vor Ort Museen auf dem Land als soziale Räume

Workshop in Kooperation mit dem vorarlberg museum, Lechmuseum und Frauenmuseum Hittisau

### Veranstaltungsleitung

Thomas Felber, freischaffender Kulturwissenschaftler und Museologe, Unzmarkt (AT)

Eva Tropper, Leitungsteam Museumsakademie Joanneum, Graz (AT)

### Ort

Bregenz (AT), hybrid  
Exkursionen (nur in Präsenz)

### Kosten

190 €, ermäßigt 140 €

Der ländliche Raum war und ist geprägt von unterschiedlichen Zuschreibungen. Gerade aus einer städtischen Perspektive ist ‚das Land‘ Gegenstand von Projektionen: vom idyllischen Sehnsuchtsort auf der einen Seite bis hin zu Vorstellungen von Rückständigkeit oder Strukturschwäche auf der anderen. Doch die einst scharf empfundene Trennlinie zwischen ‚städtischen‘ und ‚ländlichen‘ Lebensstilen scheint sich angesichts einer immer mobileren, medial vernetzten Welt zusehends aufzulösen. Überkommene Zuschreibungen – aber auch traditionalisierende Selbstbilder im Sinn kulturell homogener Gemeinschaften – bilden Lebenswirklichkeiten auf dem Land keineswegs ab.

Angesichts dieser Entwicklungen stellt sich die Frage, welche Rolle Museen im ländlichen Raum heute eigentlich spielen können. Wie kann es gelingen, Menschen in ihrer konkreten Realität vor Ort zu erreichen und relevant für sie zu sein? Wie können Museen – anknüpfend an ihre meist aus dem 19. Jahrhundert ererbten Bestände – zu sozialen Räumen werden, in denen neue Formen des Austauschs gelingen und neue Selbstverständnisse ausgehandelt werden? Welche Formen der Vermittlung und des ‚Hinausgehens‘ des Museums aus seinem angestammten Rahmen sind dabei möglich? Der Workshop versammelt innovative Beispiele aus unterschiedlichen Regionen und diskutiert die Frage, welche inhaltlichen und sozialen Potenziale Museumsarbeit auf dem Land – auch angesichts begrenzter Ressourcen und Teams – entfalten kann.

Abbildung: Kunstprojekt in Lech Zürs in Vorarlberg © Lech Zürs Tourismus GmbH



## Perspektiven der Öffnung Diversität und Diskriminierungskritik im Museum

Prozesse der Öffnung bilden aktuell auf allen Ebenen – Personal, Programm und Publikum – die zentrale Agenda all jener Museen, die ihre Aufgabe und Relevanz im Kontext heterogener Gesellschaften neu entfalten möchten. Angesichts der demografischen Realitäten werden im Rahmen des Workshops neue strukturelle Ansätze und Strategien kuratorischer Arbeit sowie vermittlerischer Praxis diskutiert. Wir fragen nach museologischen Zugängen und Handlungsmöglichkeiten, die gesellschaftliche Ausschlüsse und Diskriminierung überwinden möchten. Welche Akteur\*innen und welches Wissen braucht es, um Museen zu öffnen? Mit welchen Themen und Formaten lässt sich ein diverseres, die Gesellschaft widerspiegelndes Publikum involvieren? Mit welchen methodischen und theoretischen Ansätzen können wir arbeiten? Wie lassen sich Prozesse der institutionellen Transformation initiieren?

Der Workshop ermöglicht ein tiefes Eintauchen in die verschiedenen Aspekte von Diversität und Diskriminierungskritik und zeigt Spielräume entlang von Praxisbeispielen auf. Ziel ist es, die eigenen Institutionen und Projekte hinsichtlich Diversität kritisch zu hinterfragen sowie Ansätze für die eigene Praxis zu entwickeln und weiterzudenken.

Workshop

### Veranstaltungsleitung

Elisabeth Bernreitner, D/Arts – Projektbüro für Diversität und urbanen Dialog & ArtSocialSpace Brunnenpassage, Wien (AT)

Ivana Pilić, D/Arts – Projektbüro für Diversität und urbanen Dialog & Interuniversitäre Einrichtung Wissenschaft und Kunst, Paris Lodron Universität Salzburg und Universität Mozarteum Salzburg, Wien (AT)

Karoline Boehm, Leitungsteam Museumsakademie Joanneum, Graz (AT)

### Ort

Linz (AT)

### Kosten

200 €, ermäßigt 150 €

Abbildung: Bojna polja, Installation © Jelena Micić





## (Ab-)Arbeiten am Mythos Personenkult im Museum zwischen Erwartungshaltungen und Dekonstruktion

Mythen sind eine Konstante populärer Geschichtskonstruktionen. Durch intensive - und selektive - Rezeption wurden und werden historische Persönlichkeiten in das kollektive Geschichtsbewusstsein eingeschrieben. Der regelrechte Kult, der um sie betrieben wird, kann für Ausstellungsmachende zur Herausforderung werden. Oft treiben das viel zitierte „Diktat der Jahrestage“ und die „Jubiläumskultur“ die Kulturinstitutionen vor sich her. Die als „Heroen“ - seltener als „Hero\*innen“ - inszenierten Persönlichkeiten dienen dazu, als Alleinstellungsmerkmale eine Stadt, Region oder gar eine ganze Nation hervorzuheben, und sind somit Projektionsflächen für unterschiedliche Interessensgruppen. Formate wie groß angelegte Landesausstellungen oder sogenannte „Blockbuster-Ausstellungen“, Präsentationen in speziellen Themenmuseen und Dauer- ausstellungen in Häusern mit starkem Bezug zu einer historischen Persönlichkeit sind mit diesem Thema konfrontiert. Lassen sich wissenschaftliche Erkenntnisse mit populären und politisch gewünschten Vorstellungen vereinen? Welche historischen Narrative werden reproduziert, infrage gestellt oder neu geschaffen?

Der Workshop soll Möglichkeiten verhandeln, diese divergierenden Ansprüche zu moderieren. Dabei wird der Aspekt der touristischen Reproduktion von Mythen und Personenkulten kritisch hinterfragt und zugleich als kulturpolitisch und sogar wirtschaftlich relevanter Faktor mit einem differenzierten Blick beleuchtet. Wir setzen uns damit auseinander, wie weit Erwartungen erfüllt werden können und wie eine konstruktive Irritation gängiger Geschichtsbilder funktionieren kann.

04./05. Mai

Workshop

**Veranstaltungsleitung**  
Eva Muster, FAU Erlangen-Nürnberg/  
Germanisches Nationalmuseum,  
Nürnberg (DE)

Teresa Mocharitsch, Leitungsteam  
Museumsakademie Joanneum,  
Graz (AT)

**Ort**  
Magdeburg (DE)

**Kosten**  
200 €, ermäßigt 150 €

31. Mai-02. Juni

## Stockholm Ein Land ausstellen

Exkursion

### Veranstaltungsleitung

Marie-Therese Luger,  
Kulturwissenschaftlerin und  
Kuratorin, Stockholm (SE)

Bettina Habsburg-Lothringen,  
Leitungsteam Museumsakademie  
Joanneum, Graz (AT)

### Ort

Stockholm (SE)

### Kosten

250 €, ermäßigt 200 €

Wer an Schweden denkt, denkt häufig entweder an Wildnis, Wasser und Wikinger – oder aber an hochwertiges Design, den Wohlfahrtsstaat, „Nordic Crime“-Literatur und Greta Thunberg. So treffen sich in Stockholm geballt viele Ideen und Erwartungen, festgehalten in repräsentativen Selbst- und evozierten Fremdbildern – aber auch ad absurdum geführt von Wirklichkeiten, die immer wieder in den Vordergrund drängen. Museen verhandeln seit jeher Selbst- und Fremdbilder. In Skandinavien sind sie ihnen verpflichtet, weil die wissenschaftlichen Inhalte der Museen ein Doppelleben als ultimativ identitätsgebendes Kultur(export)gut führen: Design und Natur sind hier immer auch skandinavisches Design und nordische Natur, Ausstellungen zur Geschichte und Kultur des Landes immer auch Imagekampagnen und Identitätsbeschreibungen.

Wie Stockholmer Museen mit dieser Spannung umgehen, ist grundlegende Frage der Exkursion, die u. a. in das Forum für lebende Geschichte, die Tensta Konsthall, das Hausmuseum Hallwyl oder das Maritime und Ethnografische Museum führt. Gemeinsam mit lokalen Expert\*innen besprechen wir nicht nur die dort präsentierten Bilder Schwedens, sondern lernen auch die Bandbreite der aktuellen Ausstellungspraxis kennen: Wir sehen, welche Strategien Museen ohne physische Standorte entwickeln, wie das Sammeln und Archivieren zur praxisbasierten Forschungsmethode wird, worin der Charme künstlerischer Interventionen liegt oder wie ein sich wandelndes Rollenverständnis der Beteiligten sowie die Einbeziehung neuer Disziplinen und Fähigkeiten das Medium Ausstellung diversifizieren.

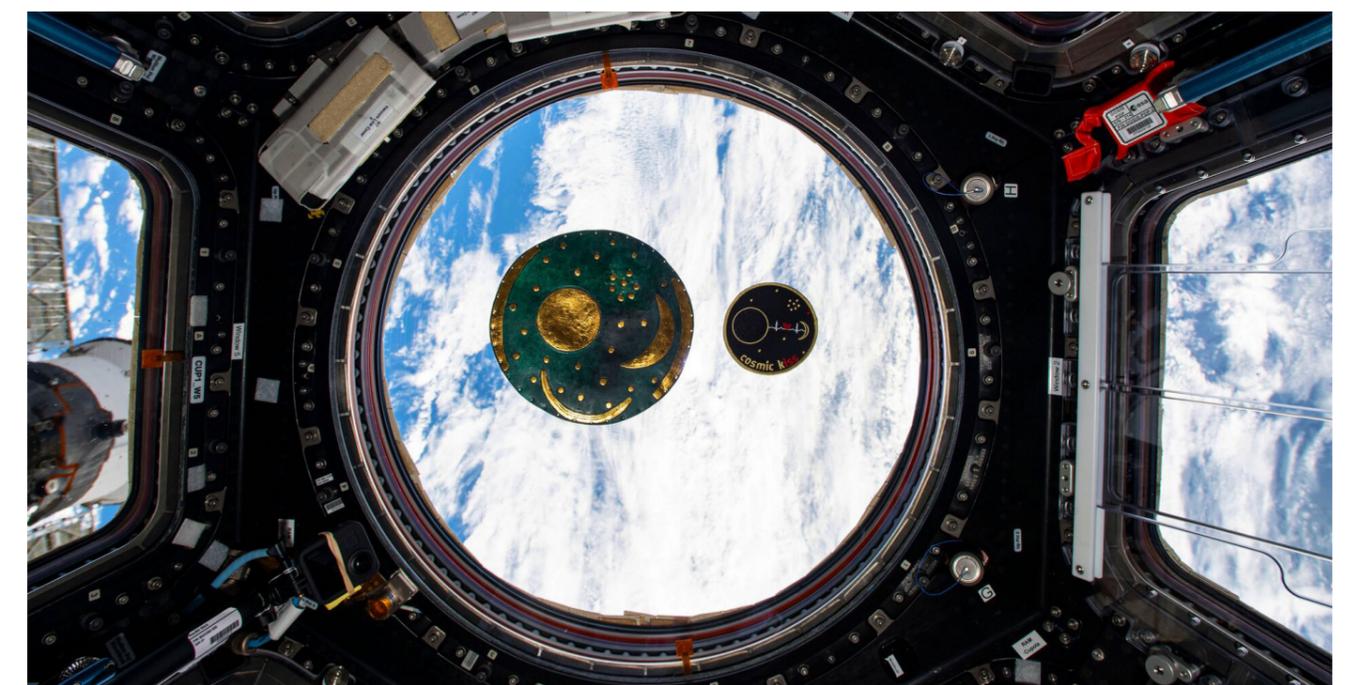
Abbildung: Ai Weiwei: *Arch*, Foto: Jean Lapin  
for Brilliant Minds



## Zeit. Raum. Reise Frühgeschichte als Erlebnis

Um frühgeschichtliche Themen zugänglich zu machen, braucht es mehr als die schlichte Präsentation von Objekten in Vitrinen. Gerade archäologische Museen stehen deshalb vor der Herausforderung, zeitgemäße Formen der Veranschaulichung zu kreieren, die inhaltlich valide und gleichzeitig für ihre Besucher\*innen attraktiv sind. Der Wunsch nach niederschwelliger Zugänglichkeit zeigt sich besonders daran, dass Ausstellungen häufig dann zu Publikumsmagneten werden, wenn sie Erlebnisse in Form von Reisen in die Vergangenheit versprechen. Auf unterschiedliche Weise werden dafür Bilder generiert und Settings geschaffen, die eine interaktive Auseinandersetzung mit historischen Objekten und Praktiken ermöglichen sollen: von Reenactment bis Living History und von experimenteller Archäologie bis virtueller Zeitreise. Jeder dieser Zugänge birgt eine Reihe an Potenzialen, aber auch an Herausforderungen.

Im Workshop untersuchen wir die unterschiedlichen Ansätze, wie Geschichte erfahrbar gemacht werden kann. Wie können wir Visualisierungen schaffen, ohne selbst verbindliche Bilder von Vergangenheit festzuschreiben? Wessen Vorstellung von Geschichte wird in den Rekonstruktionen sichtbar und wer gestaltet sie? Welchen gesellschaftlichen Beitrag leistet eine Archäologie, die Vergangenheit anschaulich präsentiert? Wir begeben uns selbst auf virtuelle Zeitreisen, besprechen die Herausforderungen und Potenziale der Arbeit mit Reenactment-Gruppen und versuchen uns am Entwurf einer digitalen Story. Dabei geht es um die Vielfalt der häufig spielerischen Zugänge, um die Frage nach Vermittelbarkeit und um die Kontextualisierung historischer Narrative, an deren Schaffung Museen erheblich beteiligt sind.



19./20. Juni

Veranstaltung in Kooperation mit  
dem LWL-Museum für Archäologie  
Herne

### Veranstaltungsleitung

Doreen Mölders, Leiterin LWL-  
Museum für Archäologie,  
Westfälisches Landesmuseum,  
Herne (DE)

Teresa Mocharitsch, Leitungsteam  
Museumsakademie Joanneum,  
Graz (AT)

### Orte

Herne (DE) und hybrid

### Kosten

200 €, ermäßigt 150 €

Abbildung: Matthias Maurer: Nebra Sky Disc  
meets Cosmic Kiss patch, Foto: ESA/NASA

18.-23. September

## Orte des Holocaust in Polen Raum – Materialität – Erinnerung

Exkursion

### Veranstaltungsleitung

Dirk Rupnow, Historiker, Professor am Institut für Zeitgeschichte und dzt. Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät, Universität Innsbruck (AT)

Barbara Hausmair, Archäologin, Ass.-Professorin am Institut für Archäologien, Universität Innsbruck (AT)

Bettina Habsburg-Lothringen, Leitungsteam Museumsakademie Joanneum, Graz (AT)

### Ort

Auschwitz, Krakau, Lublin, Treblinka, Warschau u.a. (PL)

### Kosten

Inkludiert sind Bus- sowie Hotelkosten inkl. Frühstück während der gesamten Veranstaltung und werden mit dem Detail-Programm bekanntgegeben.

Die globale Erinnerung an den Holocaust ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten tiefgreifenden Wandlungen unterlegen. Dies lässt sich nicht zuletzt an den Gedenkstätten für die Opfer der deutschen Massenverbrechen und deren Gestaltung ablesen. In der Exkursion besuchen wir die zentralen Orte des Holocaust in Polen: Die ehemaligen nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagerkomplexe Auschwitz und Lublin-Majdanek sowie die einstigen Standorte der Vernichtungszentren der sog. „Aktion Reinhardt“ (Belzec, Sobibor und Treblinka), wo während des Zweiten Weltkrieges die systematische Ermordung der Jüdinnen\*Juden des Generalgouvernements im deutsch besetzten Polen stattfand. Die dortigen Gedenkstätten sind in den vergangenen Jahren vielfältigen Transformationen unterworfen gewesen.

Archäologische Forschungen und Befunde, aber auch eine raumfokussierte Geschichtswissenschaft („spatial turn“) spielen hierbei eine immer größere Rolle. Fragen nach den spezifischen räumlichen Strukturen der Verbrechenorte, materiellen Überresten oder der Lage von Massengräbern sind aber nicht nur für die wissenschaftliche Auseinandersetzung zentral. Sie sind auch Teile von Erinnerungsdiskursen, in deren Spannungsfeld der konservatorische, gestalterische und politische Umgang mit ehemaligen NS-Orten ausgehandelt wird. Diesem Spannungsfeld von Orten, Materialität und Erinnerung widmen wir uns auf unserer Reise, auf der wir einen speziellen Fokus auf die Entstehungsgeschichten der verschiedenen Gedenkstätten sowie auf materielle und räumliche Dimensionen von Erinnerung legen.



Abbildung S. 13: Gedenkstätte Belzec, Foto: Thorbjörn Hoveberg



## Kein neutraler Ort

### Dekoloniale Handlungsräume in österreichischen Museen und Archiven

Die internationalen Debatten zur Dekolonisierung von musealen Sammlungen finden auch in Österreich ihren Niederschlag. In einem Land, das gemeinhin nicht als „Kolonialmacht“ gesehen wurde, liegt es nun auch an den Museen, den „österreichischen Kolonialismus ohne Kolonien“ (Walter Sauer) sowie die Rolle von österreichischen Museen als strukturelle Verstärker von rassistischen Machtverhältnissen und als Akteure in kolonialen Netzwerken zum Thema zu machen. Der Workshop lenkt den Fokus dabei weniger auf die – zweifellos zentrale – Frage der Restitution, sondern nimmt die vorab zu leistende Erschließungsarbeit von Museen und Archiven in den Blick: Wie können Objekte, die in einem Zusammenhang mit kolonialen Unrechtskontexten stehen, erforscht und gezeigt werden? Und in welcher Sprache wollen wir über sie sprechen?

Ausgehend von Impulsreferaten mit Beispielen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz beschäftigen wir uns im Workshop mit Museumsobjekten aus dem Technischen Museum Wien, die den kolonialen Blick reproduzieren und so diskriminierende Wirkungen entfalten können. Diskutiert werden sollen bestmögliche Lösungen für das Zeigen oder aber das begründete Verbergen solcher Objekte, Archivalien, Bildinhalte und/oder Texte. Als Schlüsselinstrumente eines sensibilisierten und reflektierten Umgangs diskutieren wir antirassistische Schlagwort-Angebote in Museumsdatenbanken, kontextualisierende Beschreibungen in Online-Katalogen oder Ausstellungen und das Potenzial einer Vernetzung der (deutschsprachigen) Museen beziehungsweise die Zusammenarbeit mit außerinstitutionellen Expert\*innen und Aktivist\*innen.

23./24. Oktober

Workshop in Kooperation mit dem Technischen Museum Wien (AT)

**Veranstaltungsleitung**  
Martina Griesser-Stermscheg,  
Leiterin des Forschungsinstituts am  
Technischen Museum Wien (AT)

Eva Tropper, Leitungsteam  
Museumsakademie Joanneum,  
Graz (AT)

**Ort**  
Wien (AT)

**Kosten**  
200 €, ermäßigt 150 €

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Forschungsinitiative „Koloniale Objekte an österreichischen Bundesmuseen“ – gefördert vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) – statt.

23./24. November

## Mode und Kritik Ausstellungen mit Stoff für Diskurs

Workshop

### Veranstaltungsleitung

Johanna Schwab, Künstlerin und Kuratorin, Berlin (DE)

Karoline Boehm, Leitungsteam Museumsakademie, Graz (AT)

### Ort

Wien (AT)

### Kosten

200 €, ermäßigt 150 €

Nur eine Mode? Neben breitenwirksamen Ausstellungen, die sich der Huldigung von Modeikonen verschreiben oder Mode als Modus der Repräsentation von Herrschaft oder Avantgarde abbilden, zeigen sich im Kontext jüngerer Ausstellungsprojekte vielfältige Ansätze jenseits der Stilisierung. Immer häufiger werden über Mode in Ausstellungen gesellschaftspolitische Fragen verhandelt: Das Kleiden wird zunehmend in seiner sozio-kulturellen Vielfalt thematisiert, Mode(produktion) als Brennglas globaler Ungleichheit befragt oder auch als Geste der Subversion zum Anhaltspunkt für museale Auseinandersetzung genommen.

Ausgehend davon und im Rückblick auf wegweisende museale Kleidungs-schauen fragen wir nach Motiven, Potenzialen und Effekten eines kritischen Umgangs mit Mode in Ausstellungen. Welche Mode findet den Weg ins Museum und warum? Welche Themen werden über Mode aufgemacht, welche Narrative lassen sich verhandeln? Welche Möglichkeiten des Ausstellens und Vermittelns bieten sich an, jenseits von Stilisierung und Mythenbildung? Wie korrelieren konservatorische mit inhaltlichen Intentionen? Welche Szenografien entstehen in diskursiven Modeausstellungen? Und – last but not least – was können wir von Mode lernen?



Abbildung S. 17: Ansicht Ausstellungsaufbau, *life doesn't frighten me. Michelle Elie wears Comme des Garçons*, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a. M., Foto: Nick Leuze



## In-Residence-Programm der Museumsakademie

Die Museumsakademie Joanneum bietet für Wissenschaftler\*innen und Künstler\*innen, die sich mit museologischen und museums-historischen Fragen beschäftigen, einen mehrwöchigen Forschungs-aufenthalt am Universalmuseum Joanneum in Graz an.

Mit seiner mehr als 210-jährigen Geschichte und rund 5 Mio. Sammlungsobjekten an 14 Stand-orten bietet das Universal-museum Joanneum beste Voraus-setzungen für die museologische und künstlerische Befassung mit dem Museum in all seinen Facetten: der Geschichte und den gesellschaft-lichen Funktionen der Institution, den Sammlungen, der Museums-architektur, dem historischen und zeitgenössischen Ausstellungs-wesen, allen Formen der Ver-mittlung oder dem Museum als Betrieb.

Ein direkter inhaltlicher Bezug des Forschungs- bzw. Arbeitsvor-habens zum Universalmuseum Joanneum ist dabei durchaus erwünscht, jedoch nicht zwingende Voraussetzung für die Zuerkennung einer Förderung.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.

---

## 27./28. Februar

Workshop mit Exkursionen  
**Relevant sein vor Ort.**  
**Museen auf dem Land als soziale Räume**  
Bregenz (AT), hybrid

---

## 16./17. März

Workshop  
**Perspektiven der Öffnung.**  
**Diversität und Diskriminierungskritik**  
**im Museum**  
Linz (AT)

---

## 04./05. Mai

Workshop  
**(Ab-)arbeiten am Mythos.**  
**Personenkult im Museum zwischen**  
**Erwartungshaltungen und Dekonstruktion**  
Magdeburg (DE)

---

## 31. Mai-02. Juni

Exkursion  
**Stockholm.**  
**Ein Land ausstellen**  
Stockholm (SE)

## 19./20. Juni

Workshop  
**Zeit. Raum. Reise.**  
**Frühgeschichte als Erlebnis**  
Herne (DE), hybrid

---

## 18.-23. September

Exkursion  
**Orte des Holocaust in Polen.**  
**Raum - Materialität - Erinnerung**  
Auschwitz, Krakau, Lublin, Treblinka,  
Warschau u.a. (PL)

---

## 23./24. Oktober

Workshop  
**Kein neutraler Ort.**  
**Dekoloniale Handlungsräume in**  
**österreichischen Museen und Archiven**  
Wien (AT)

---

## 23./24. November

Workshop  
**Mode und Kritik.**  
**Ausstellungen mit Stoff für Diskurs**  
Wien (AT)

### Kontakt und Anmeldung

Universalmuseum Joanneum  
Museumsakademie  
Mariahilferstraße 2-4 | 8020 Graz  
Tel +43-664|8017 9537

[museumsakademie@museum-joanneum.at](mailto:museumsakademie@museum-joanneum.at)  
[www.museumsakademie.at](http://www.museumsakademie.at)

Die Anmeldung zu einer Veranstaltung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe von Name und Adresse (und eventuell abweichender Rechnungsadresse) per E-Mail an die Museumsakademie.

Die Ermäßigung gilt als Vollpreis für Online-Teilnehmer\*innen sowie für Studierende, Volontär\*innen, Arbeitsuchende und Mitarbeiter\*innen von Kooperationspartner\*innen des laufenden Jahres.